

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Kaiser Arnulf gibt einem gewissen Gumpold nach dem falschen Geſetze die Freiheit, und ſpricht ihn von dem Joche der erzwungenen Leibeigenschaft los; actum . . . houa (Matahoua oder Osternhoua), 11. September 898. 1)

Wie wir geſehen haben, ſo weilten, wie früher die Agilulfinger-Fürſten, auch die Caroling'schen Herrſcher mit Vorliebe auf der Pfalz zu Matichhofen, fertigten dort Urkunden und Majestätsbriefe, pflegten verſchiedene Verhandlungen und Berathungen, erluſtigten ſich aber auch mit der Jagd in den benachbarten Forſten; ſelbſtverſtändlich befand ſich in ihrem Geſolge eine beträchtliche Anzahl von Hofbeamten und Hofdienern niederen Grades. In der Abweſenheit der Könige walteten die Pfalzgrafen mit ihren Unterbeamten ihres Amtes als Richter und Domainenverwalter.

Die mehrmalige, länger dauernde Anweſenheit des Hofes, inſondere der Umſtand, daß zu den an der Maſtſtätte mehrmals im Jahre abgehaltenen öffentlichen Gerichtsverſammlungen jedesmal eine größere Anzahl der Gauinſaſſen zuſammenſtrömte, gab Veranlaſſung, daß an und neben der königlichen Pfalz zu Matichhofen Gewerbsleute und Künſtler verſchiedener Art ſich niederſiedelten, wodurch M. allmählich zu einer größeren Ortſchaft oder zu einem Flecken erwuchs.

Kurze Zeit vor dem Erlöſchen des Caroling'schen Herrſcherſtammes hatten um das J. 900 die gräuſelvollen Raub- und Verwüſtungszüge der Ungarn über die Ens herauf, und über den Inn²⁾ hinaus bis in das Innere von Deutſchland ihren Anfang genommen, und dieſe Ein- und Ueberfälle hatten ſich in den Jahren 913, 924, 926, 933, 943, 944 wiederholt. Kirchen und Klöſter, Schlöſſer und Dörfer und viele Tauſende von Wohnſtätten gingen hiebei in Rauch auf; die Bewohner des Flachlandes flüchteten ſich in das Gebirge und in unzugängliche Wälder; alles Land vom Rab-Fluſſe bis zum Lech hinaus ward verlaſſen, und eine öde Wüſtenei; auch die Pfalzen Ranshofen und Matichhofen, die Klöſter Manſee und Matſee ſanken in Aſche. — Erſt als im J. 955 die Ungarn auf dem Lechfelde vor Augsburg auf das Haupt geſchlagen worden waren, begann für Bayern, wie für Deutſchland, wieder eine neue beſſere Zeit, eine Zeit der Ruhe, des Wiederauflebens der Kultur, der Wiſſenſchaften und Künſte, und auch der Religion. Auch die Pfalz zu Matichhofen, welche an die bayriſchen Herzoge gekommen war, erſtand wieder aus dem Schutte, und ward abermals Pfalzgrafen zur Obhut übergeben. —

1) Mon. boic. XXXI. I. 153.

2) Die richtige Schreibung des benachbarten Gränzſtromes, welcher einſt Noricum von Bindeſicien, heutzutage in ſeinem unteren Laufe Oeſterreich von Bayern ſcheidet, iſt nicht Inn, ſondern In; unter den Römern hieß er Aenus, Oenus, und bezeichnet ein ſchnell dahinfließendes Gewässer. Aehnlicher Weiſe iſt die Schreibung des Fluſſes Enus mit doppeltem n nicht die richtige, ſondern Ens, von dem römischen Anasus, Enisus. Es wird wohl längere Zeit vergehen, bis bei beiden Benennungen das zweite n, welches ſo lange Zeit das Bürgerrecht behauptet hat, und bei den Namen Mattig und Mattighofen das zweite t ausgemerzt ſein wird.